

Zeitschrift: Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht
Herausgeber: Konsortium der Zürcherischen Lehrerschaft
Band: 5 (1879)
Heft: 35

Artikel: Schulnachrichten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-239776>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

das naturgemäss geleitete Kind keiner positiv-kirchlichen Form bedarf und dass das liebend gepflegte und darum sich stetig und kräftig entwickelte Menschen- und Menschheitsleben, also auch das ungetrübte Kindesleben an und für sich ein christliches ist. «Ich diene,» war ihm der höchste Lebensgrundsatz; in ihm war seine Religion enthalten. Sie war ihm nicht Meinung, sondern That, nicht Glauben, sondern Liebe, nicht Beten, sondern Arbeiten, nicht Sache des Verstandes, sondern des Herzens und des Charakters.

Die geographisch-ethnographische Ausstellung in St. Gallen.

(Einges.) Wenn wir uns erlauben, nachträglich über diese von der ostschweizerischen geographisch-kommerziellen Gesellschaft inszenirte Ausstellung im Kantonsschulgebäude in St. Gallen, die freilich, während wir dieses schreiben, ihrem Schlusse entgegengeht, mit wenigen Worten zu referiren, so mag man uns entschuldigen mit dem bekannten Worte: „besser spät als gar nicht“, und ein pädagogisches Blatt darf eine solche Erscheinung nicht ignoriren, hat die Ausstellung doch ungetheilte Anerkennung gefunden, und war sie so sehr geeignet, dem aufmerksamen Besucher ein bleibendes Bild der geschichtlichen Entwicklung der schweizer. Kartographie zu hinterlassen und ihn auf den Höhepunkt, auf dem diese Wissenschaft jetzt steht, zu führen. Wir dürfen wol behaupten, diese Ausstellung sei einzig in ihrer Art und die Entwicklung der schweizerischen Kartographie sei noch nie in so vollständiger Weise an irgend einem Orte der Schweiz dem Publikum vor die Augen geführt worden. Wenn man die früheren Schweizerkarten mit der erst maulwurfhügelartigen, dann raupenförmigen und zuckerhutartigen Darstellung der Berge und anderseits unsere heutigen, vom eidgen. Stabsbureau ausgestellten topographischen Schweizerkarten vergleicht, so muss auch dem Laien der riesige Fortschritt, der auf diesem Gebiete gemacht worden ist, gewaltig imponiren, da nach dem Urtheile kompetenter Geographen kein anderes Land Aehnliches aufweisen kann. Für den Lehrer mussten von besonderem Interesse die Schulwandkarten der Erde, von Europa und der Schweiz sein, welche die physischen, hypsometrischen und politischen Verhältnisse zur Anschauung bringen, sowie die von Prof. Kinkelin in Basel ausgestellte Dufourkarte, wo sämmtliche öffentliche Schulen der Schweiz eingezeichnet sind. Mit nicht minderem Interesse verfolgt man gegenwärtig die Fortschritte, welche in der Anfertigung von Reliefs gemacht werden und stehen diejenigen von unserm Albert Heim oben an. Seine Gletscher-, Vulkan- und Meeresstrand-Reliefs sind von einem reichen St. Galler Privatier für die ostschweizerisch-geographische Gesellschaft angekauft worden. Die Stadelmann, Weiss, Hauenstein u. A. aus unserer Nähe haben ebenfalls vorzügliche Arbeiten geliefert und sind überhaupt die von der schweiz. permanenten Schulausstellung in Zürich gelieferten Sachen Zeuge einer besonderen Rührigkeit auf dem Gebiete der Geographie. Die ethnographische Ausstellung ist sehr reichhaltig und belehrend. China, Japan und Indien sind mit herrlichen Gegenständen aller Art vertreten; daneben finden wir die primitivsten Arbeiten der Wilden aller Zonen bis zu ihren kunstfertigen Erzeugnissen. Natürlich durften die Assagays (Wurfspiesse) der Zulus, ihre Streitäxte und Dolche nicht fehlen. Doch, wir dürfen nicht detailliren und es sei dies nur beispielsweise angeführt.

Auch die Produktausstellung ist von hohem Interesse, weil sie das Rohmaterial der meisten Handelsprodukte und die Handelsfabrikate vom ersten Stadium bis zum letzten in sich vereinigt.

Wenn wir schliesslich noch ein Lob spenden wollen, so geht es auf den Sekretär der Gesellschaft, Herrn Prof. Amrein-Bühler, Lehrer der deutschen Sprache und Geschichte an der Kantonsschule St. Gallen. Er hat mit Aufopferung seiner freien Zeit die Sache geleitet und durchgeführt. Mit nicht ermüdender Hingebung hat er überall angeklopft, wo er für seine Ausstellung Sachen zu finden hoffte, und als er sie beisammen hatte, mit seltenem Geschmack und Uebersichtlichkeit zur Anschauung gebracht. Wo solch ein Wille etwas Rechtes durchbringen will, da muss es gerathen; möge er überall und auch bei uns Nachahmer auf allen Gebieten des Wissens finden.

—r.

Auszug aus dem Protokoll des zürcher. Erziehungsrathes.

(Seit 15. August 1879.)

131. Für Ausbildung von Primarlehrern und Primarlehrerinnen werden im Schuljahr 1879/80 folgende Stipendien ausgesetzt:

A. Staats-Seminar in Küsnacht:		Zahl d. Schüler.	Zahl d. Stipend.	Stip.-Min.	Stip.-Max.	Summa.
I. Kl.	37	27	100	400	Fr. 6720	
II. „	60	44	100	400	„ 13250	
III. „	58	46	100	500	„ 17200	
IV. „	31	27	200	500	„ 10950	
	186	144			Fr. 48120	
B. Städt. Lehrerinnenseminar in Zürich		12	100	250	Fr. 2100	
C. Städt. Lehrerinnenseminar in Winterthur		5	150	200	„ 950	
					Total Fr. 51170	

132. Es werden an 5 Sekundarschulen für Unterricht in fakultativen Sprachen im Schuljahr 1878/79 Staatsbeiträge ertheilt im Gesamtbetrage von 700 Fr.

133. 85 Handwerker-, Gewerbe- und Fortbildungsschulen erhalten für das Schuljahr 1878/79 Staatsbeiträge im Gesamtbetrage von 14840 Fr. (Minimum des Beitrages 50 Fr., Maximum 2400 Fr.)

134. An 99 almosengenössige Sekundarschüler werden für das laufende Schuljahr Stipendien von je 50 Fr. ertheilt im Gesamtbetrage von 4950 Fr. und für andere unbemittelte Schüler an den 84 Sekundarschulen wird überdies eine Stipendensumme verwendet von 9320 Fr.

Schulnachrichten.

Zürich. Uster. (Korresp.) Unser Schulkapitel, das sich am 23. Aug. in Volketsweil versammelte, befassete sich unter Anderem auch mit der Begutachtung der neuen Handkarte für die 4. Klasse; dabei wurde zum Voraus dem Streben des Erziehungsrathes, welches auf die Herstellung guter Lehrmittel gerichtet ist, alle Anerkennung gezollt; wenn irgendwo, so sei gerade in der Geographie das Beste für die Schüler gut genug. Nicht dass wir behaupten wollten, das bisherige Handkärtchen vom Kanton Zürich gehöre „zu den Geringsten in Israel“. Ei bewahre! Dasselbe ist vielmehr eine ganz vorzügliche Leistung und lässt das bezügliche Lehrmittel für die 5. Klasse, das „augenmörderische“ Schweizerkärtchen weit hinter sich; allein es hat doch einen erheblichen Fehler: Es ist zu klein! Diesen Mangel hebt nun die neue Karte in sehr lobenswerther Weise, der Maasstab ist verdoppelt 1 : 125,000. Damit wird die Zeichnung übersichtlicher und anschaulicher, der kleine Detail tritt von der Hauptsache in den Hintergrund und so kann nicht ausbleiben, dass auch der schwächere Schüler sich viel leichter zurecht findet. Endlich ist das Lehrmittel beispieldlos billig: das unaufgezogene Exemplar kostet 35 Rappen.

Wie nun aber in der Welt nichts vollkommen ist, so haften nach der Ansicht des Kapitels auch der neuen Handkarte immer noch einige Gebrechen an, die geheilt werden sollten.

1. Die neue (?) Methode der Gebirgszeichnung (das Koloriren im Gegensatz zum Schraffiren) will nicht sonderlich gefallen. Die Zeichnung ist verwischt, offenbar weniger genau und noch viel weniger plastisch. Wie weit man es mit der Schraffur bringen kann, das beweist die Wandkarte der Schweiz von Ziegler. Macht sie ja geradezu den Effekt eines Reliefs resp. wähnt man sich nicht direkt vor die leibhaftige Alpenwelt hingestellt!

2. Das Strassennetz ist unvollständig. Es fehlt eine beträchtliche Anzahl von Strassen 2. Klasse, was um so auffällender erscheint, als das bisherige Kärtchen auch die Strassen 3. Klasse enthält. Wir verweisen auf das Rafzerfeld, den Bezirk Uster. — Um so vollständiger erweist sich das Netz der modernen Strassen, der Eisenbahnen, dieser Schmerzens- und Sorgenkinder der Gegenwart.

3. Die Zeichnung der „Politischen Gemeinden“ mit kleinen und grossen Kreisen mit und ohne Punkt ist weder vorschriftsgemäss, noch konsequent durchgeführt; auch erscheinen die Bezirkshauptorte nicht mit genügend verstärkter Schrift.

Sollen diese letztern einer Auszeichnung sich erfreuen, so möge man ihre Namen unterstreichen.

Die Grösse der Kreise hat auch die Einwohnerzahl der Ortschaften anzudeuten. Wie wenig dies zutrifft, beweisen am besten die Zivilgemeinden von Uster. Während die kleinste ca. 100, die

grösste dagegen ca. 2000 Einwohner zählt, sind auf der Karte alle mit gleichen Kreisen gezeichnet.

4. Die Orthographie der Karte stimmt mit derjenigen des Lesebuches nicht überein: Volketsweil und Volketswyl, Wermatsweil und Wermatswyl etc. Uebereinstimmung ist durchaus nothwendig. Die Rechtschreibung — dieses harte Lehrerkreuz — ist ja ohnehin schwer genug!

5. Die Bezirksgrenzen sollten deutlicher hervortreten.

Die Gewässer sind mit blauen Linien und Flächen eingezeichnet, was der Karte entschieden zur Empfehlung gereicht. Fast will uns bedünken, dass hier mit Rücksicht auf Vollständigkeit des Guten zu viel gethan worden sei: Es kommen Bächlein vor, von denen zu befürchten ist, dass sie unter Umständen von einigen durstigen Hennen auf einen Schluck ausgetrunken werden.

Trotz alledem wünscht das Kapitel, dass die Karte eingeführt werde. Können die oben angeführten Mängel noch beseitigt werden, wol und gut! Wenn nicht — so ist sie uns quand-même lieber als die kleine, bisherige Karte.

Unangenehm wurde es empfunden, dass das ganze Kapitel nur vier, sage vier Exemplare zur Einsichtnahme erhielt. Die Kommission, welche zur Vorberathung niedergesetzt war, konnte sich durch den Augenschein orientiren; die übrigen Mitglieder aber waren darauf angewiesen, auf „Treu und Glauben“ hin zu begutachten. Es ist das ein Uebelstand, der nachgerade eine Beeinträchtigung des Begutachtungsrechtes involvirt. Legt man den Schulkapiteln die Pflicht einer gewissenhaften Prüfung der Lehrmittel auf, dann muss man ihnen auch die Mittel gewähren, damit sie diese Pflicht voll und ganz erfüllen können.

St. Gallen. (Korr.) Zwischen den Abgeordneten des schweizer. (römisch-katholischen) Erziehungsvereins und den Vertretern des Knabenpensionats in Zug ist unterm 19. August 1879 eine Vereinbarung zu Stande gekommen behufs Gründung eines gesinnungstüchtigen freien (privaten) Lehrerseminars. Die Leitung, beziehungsweise Beaufsichtigung ist einer Kommission von sieben Mitgliedern übergeben, worin ein Abgeordneter der schweiz. Bischöfe, der Präsident des schweizerischen Erziehungsvereins und der Rektor des Knabenpensionats in Zug sitzen. Dieser ist Direktor der neuen Anstalt. Ein erster Seminarlehrer wird für die spezielle Berufs- und Fachbildung der Lehramtskandidaten verantwortlich gemacht. Die Kosten werden wol grösstentheils in gleicher Weise wie der Peterspfennig aufgebracht. Die örtlichen Erziehungs- und Müttervereine unter dem Patronat der Gemeindegeistlichkeit bilden die nächstliegenden und verbreitetsten Quellen. — Vom 23. bis 25. September werden — entweder in Zug oder auf St. Idaburg-St. Gallen — für katholische Lehrer unter der Leitung eines Einsiedlerpaters Exerzitien abgehalten, von denen man grossen Segen erwartet.

(Wol bekomm' diesen unsern Kollegen solch' ein geistlicher Turnkurs! Das neue römische Privatseminar begrüßen wir als eine Anstalt, die durch ihre Konkurrenz die allgemeinen Anforderungen

für Erwerbung der staatlichen Lehrerpatehte erhöhen hilft und die zugleich die staatlichen katholischen Seminarien als so unfromm hinstellt, dass deren Zöglinge in ihrem spätern Berufsleben minder die Lust anwandeln wird, sich klösterlichen Exerzitien zu unterziehen. Die freisinnigere schweizerische Lehrerschaft wächst somit verhältnissmässig mindestens so gut an, als die ultramontane.)

Korrektur. Im Artikel in letzter Nummer betr. perman. Schulausstellungen ist der Name „Hodler“ in „Haller“ umgewandelt worden.

Redaktionskommission:

Schneebeli, Lehrer, in Zürich; Utzinger, Sekundar-Lehrer, in Neumünster; Schönenberger, Lehrer, in Unterstrass.

Schweizer. permanente Schulausstellung.

Im Monat Juli und August sind der Schweizer. perm. Schulausstellung folgende Objekte eingegangen:

I. Abtheilung Sammlungen: 1. Eine grosse Anzahl von Schulkarten und geographischen Reliefs. Dieselben wurden uns von den Tit. Schweizer. Erziehungsdirektionen, Schulbehörden, Verlegern und Fabrikanten freundlichst zum Zweck der Beschickung der geogr. Ausstellung in St. Gallen überlassen.

2. Eine übersichtlich geordnete Darstellung der Arbeiten eines Fröbel'schen Kindergartens, ausgestellt vom Kindergarten der Stadt Zürich. Wir sprechen hier über die Sammlung unsere Freude aus, da sie den treffenden Beweis liefert, wie diese Anstalt sich innerhalb der Grenzen der Natürlichkeit bewegt.

3. Eine Anzahl Kataloge, eingesandt von deutschen und französischen Kunstanstalten, welche sich mit Verfertigung anatomischer Präparate für den Schulgebrauch beschäftigen. Wir machen die Tit. Schulbehörden und Schulanstalten, welche bezügliche Anschaffungen in Aussicht nehmen, darauf aufmerksam, dass Exemplare von unserm Bureau gratis bezogen werden können.

II. Abtheilung Schulbücher: Wir verdanken anmit Einsendungen der Verlagsbuchhandlungen: Haller in Bern, Jent & Gassmann in Solothurn, J. Jucker in Romanshorn, Sauerländer in Aarau, sowie diejenigen von Herrn Musikdirektor Heim und der zürcher. Synodalliederbuchkommission auf's beste.

Zürich, den 26. August 1879.

Die Kommission.

An S. W. in X. Mit bestem Dank nehmen wir Ihre Gabe zur Vermehrung unserer Sammlung und die Zusage eines festen Jahresbeitrages entgegen, indem wir diesem praktischen Vorgehen vielseitige Nachahmung wünschen.

Die Kommission für das Pestalozzi-Stübchen.

Schulsynode.

Die Versammlung der diesjährigen ordentlichen **Schulsynode** findet **Montag den 8. Sept. in Wädensweil** statt und beginnt Vormittags 10 Uhr. Haupttraktandum: **Schulhygiene**. Lehrer, Schulbehörden und Schulfreunde werden zur Theilnahme eingeladen. (OF 2194)

Zürich, 25. Aug. 1879.

Der Vorstand.

K. V. 1879.

Versammlung Montag, den 8. September, Vormittags 9 Uhr, im „Erosinn“ Wädensweil.
Das Präsidium.

Schweiz. perm. Schulausstellung und Pestalozzistübchen.

Fraumünsteramt Zürich.
Entrée frei: Sonntags 10—12, Mittwoch und Samstag Nachmittags 2—6 Uhr.

Im Druck und Verlag von **Fr. Schulthess** in Zürich sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Breitinger, H., Grundzüge der italienischen Literaturgeschichte bis zum Jahre 1879 Fr. 2. —

— Grundzüge der englischen Literatur- und Sprachgeschichte Fr. 1. 60

— Die franz. Klassiker. 2. Aufl. „ 1. 40

Sämmtlich mit Anmerkungen zum Uebersetzen versehen.

Heim, Sophie. Letture Italiane tratte da autori recenti e annotate Fr. 2. 80

Kantorowicz, C. Storia della Letteratura Italiana Fr. 2. 40

Modelle

für den Zeichen-Unterricht

in allen architektonischen Stylarten.

Reduzirte Preise, billiger als alle andern Bezugsquellen, in Folge vortheilhafter Einrichtung meiner Formator-Werkstätten. Zu jeder Sendung ein Pestalozzi-Porträt gratis.

Zeltweg, Zürich. L. Wethli, Bildhauer.

Höchstinteressant ist die soeben im Verlage von **Orell, Füssli & Cie.** in Zürich erschienene Broschüre

Pädagogische Prüfung

bei der Rekrutirung für das Jahr 1879.

(Schweiz. Statistik 40. Heft.)

4^o, mit 1 chromolith. Karte. geh. Preis 2 Fr.

Die früher erschienenen Hefte über **Rekruten-**

Prüfungen für die Jahre 1876 (Schweiz. Statistik 34. Heft) Preis 1 Fr., 1877 (Schweiz. Statistik 36. Heft) Preis 2 Fr., 1878 (Schw. Statistik 38. Heft) Preis 2 Fr., werden auch einzeln abgegeben, so lange der Vorrath genügend ist. Bei Bestellungen auf **alle 4 Hefte zusammen** werden dieselben zum reduzierten Preise von **5 Fr.** (statt 7 Fr.) geliefert.

OF 217 V.

Billig zu verkaufen:

Ein einspieliges, ein anderthalbspiegeliges und ein zweispiegeliges **Harmonium**, alle drei mit sehr klangvollem Ton, bei Herrn **Lochstamper**, Möbelfabrikant in **Aussersihl**.